



**Bürgergemeinschaft
Hofheim e.V.**



- Bürger für Hofheim -



Howwe A - Z



Quelle: Alte Postkarte



Vorwort

Liebe Hofheimerinnen, liebe Hofheimer,

Chroniken über unser Hofheim gibt es einige. Die verschiedensten Arten sind in den verschiedensten Formaten zu finden. Ob kleine Broschüren oder historisch genaue große Abhandlungen, alles schon mal da gewesen, wenn auch manchmal für den Interessierten sehr schwerlich zu beschaffen.

Besonders hervorgetan hat sich in den letzten Jahrzehnten der Lehrer und Heimatforscher Hans Heim, der gleich mehrere Veröffentlichungen über „Howwe“ auf den Weg brachte.

Fast alle diese Chroniken haben eines gemeinsam: sie nähern sich (daher auch der Name) chronologisch unserer Geschichte, manchmal auch, aber viel seltener, geographisch.

Diese kleine Broschüre, die Sie heute in den Händen halten, geht einen ganz anderen Weg: sie hat die Buchstaben des Alphabetes Ereignissen, Personen oder Schauplätze unseres Dorfes (so nennen wir es immer noch) zugeordnet, insofern hat sie ein Alleinstellungsmerkmal.

Das „Team Chronik“ der Bürgergemeinschaft Hofheim hat sich eben aus diesem Grund gegründet. Monatelang haben sich sechs, sieben „Howwemer“ in regelmäßigen Abständen getroffen, um sich mit der Geschichte Hofheims auseinanderzusetzen. Es wurde diskutiert, Selbsterlebtes zum Besten gegeben, Personen in Hofheim befragt und alles Zusammengetragene teilweise wieder verworfen, neu geschrieben und dann wieder mehrfach hinterfragt.



Es war dann schon relativ früh - so etwa Anfang 2024 - klar, dass diese „Chronik“ alphabetisch aufgebaut sein sollte.

Vieles, was in der Broschüre steht, wissen wir Hofheimer sowieso, vieles ist bekannt, aber einige Kleinigkeiten gibt es selbst für die Ältesten immer noch zu entdecken.

Ein großer Traum, und damit auch ein großes Ziel, bleibt es aber für uns, irgendwann ein gebundenes, farbiges Buch zu veröffentlichen, in welchem die komplette Arbeit aller Chronisten, Heimatforschern, Archivaren oder interessierten Bürgern auf die beste Art und Weise zusammengefasst und für jeden zugänglich gemacht wird. Dies ist nur möglich, wenn viele verschiedene Gruppen, viele Vereine mitwirken und an einem Strang ziehen.

Das Team Chronik wird sich jedenfalls nach dieser Veröffentlichung nicht auflösen, sondern weiter an unserem „Traum“ arbeiten.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Mitstreitern ganz herzlich für die tollen Momente, die lehrreichen Stunden und die vielen Monate bedanken. Ihr habt mit euren Erzählungen Hofheimer Geschichte in meiner Fantasie lebendig werden lassen - unbezahlbar.

A

Ausscheller

Der Beruf des Ausschellers bezeichnet einen Gemeindebeamten, der mündlich amtliche Bekanntmachungen und andere relevante Nachrichten verkündete. Durch das Läuten seiner Glocke machte er die Bevölkerung auf sich aufmerksam.

Ab 1950 wurde der Ausscheller in vielen Gemeinden Deutschlands durch Lautsprecherdurchsagen ersetzt. Mittlerweile ist der Beruf des Gemeindedieners durch den Einsatz moderner Medien ausgestorben.



Quelle: Anita Grundel geb. Lösch

Unser Ausscheller, eine Statue des Bildhauers Marek Zalewski, wurde am 13. April 2015 im Beisein vieler Bürger, Vertreter der örtlichen Vereine und der Politik feierlich eingeweiht.

Das Foto zeigt den Ausscheller Wilhelm Lösch.

Aussiedlerhöfe

Da der Ort in den 1950er und 1960er Jahren bereits zu klein für weitere Bauernhöfe war, siedelten sich im Laufe der Flurbereinigung vier Höfe außerhalb des Dorfes an, ein fünfter folgte in den 1980er Jahren. Durch Zuschüsse des Bundes entstanden so die Aussiedlerhöfe. Einige davon werden heute noch bewirtschaftet.

B

Bachgärten

Bei den sogenannten Bachgärten handelt es sich um kleinere Parzellen, in denen die Bevölkerung Gemüse und Obst anbauen und sich somit zu einem gewissen Teil selbstversorgen konnte. Bereits lange vor dem Ersten Weltkrieg wurden diese verpachtet. Dies zeigt, dass der alte Dorfkern sehr eng bebaut und der Platz für einen entsprechend großen Garten auf dem eigenen Grundstück nicht vorhanden war. Auch an der Feuerwehr, wo sich heute ein Spielplatz befindet, waren Gärten. Daher der Name „Gartenstraße“. Auch in dem Bereich Kirchstraße und dem Mühlgraben befanden sich Bachgärten.

Bahnhöfe

Nahe dem heutigen Lampertheimer Stadtteil Rosengarten (Wormser Campingplatz auf der hessischen Seite), kurz vor der Nibelungenbrücke (damals Ernst-Ludwig-Brücke), befand sich ein Bahnhof. Es war ein End- oder Kopfbahnhof mit Schienenanschlüssen nach Lampertheim, Darmstadt oder auch Bensheim. Er war die Verbindung von und nach Worms zu den rechtsrheinischen Städten. Nach dem Bau der Eisenbahn- und Straßenbrücke über den Rhein im Jahr 1900 stellte der Bahnhof im Rosengarten (siehe Foto) seinen Betrieb ein und der Bahnhof in Hofheim gewann an Bedeutung.



Quelle: Archiv Stadt Lampertheim



Bürgerhaus

Das Bürgerhaus wurde am 12. Oktober 1968 feierlich eröffnet. Mit Hilfe von Zuschüssen vom Land Hessen wurde es erbaut. Im Gebäude ist ein Kindergarten untergebracht sowie diverse Sitzungsräume. Im großen Saal finden die Sitzungen des Ortsbeirates und viele andere Veranstaltungen der Vereine statt.

C

Carra, Jakob

Jakob Carra (08.04.1811 – 24.04.1855) war einer der großen deutschen Freiheitskämpfer. Er machte sich für die Bildung einer Republik und Sozialreformen stark und war an vielen Protesten beteiligt. Aufgrund seiner politischen Einstellung wurde er verfolgt und in Abwesenheit verurteilt, sodass er aus der Pfalz nach Hofheim (1833) zu seinem Onkel fliehen musste, wo er einige Jahre bis 1849 in der Lindenstraße lebte. Er heiratete Anna-Maria Back (die Witwe seines Onkels) und hatte mit ihr 8 Kinder. Einzig überlebender Sohn war Jakob (1845 geb.). Er war Besitzer des Gasthauses „Zum Schwanen“, wo auch eine Brauerei angegliedert war.

Aufgrund seiner politischen Verfolgung floh er nach 1849 zunächst ins Elsass und immigrierte später mit Frau und Sohn nach New York. Hier beging er Selbstmord. Ihm zu Ehren gibt es in Hofheim die Jakob-Carra-Straße.

D

Dieulouard

Dieulouard ist seit 1993 eine Partnerstadt von Hofheim. Die französische Gemeinde liegt im nordöstlichen Teil Frankreichs, im 54. Departement. Die Initiative für eine Partnergemeinde ging von der Hofheimer Sängervereinigung 07/20 aus, die bereits seit 1967 eine enge Freundschaft mit dem dortigen Gesangsverein „Les Amis du Chant“ verband. Am 01. Mai 1993 wurde die Partnerschaft in Dieulouard offiziell vollzogen und am 09. Oktober desselben Jahres wurde die Freundschaft im festlichen Rahmen hier in Hofheim bestätigt.

Dorfschmiede

Die historische Dorfschmiede in der Lindenstraße 3 hat eine bewegte Geschichte. Laut mündlicher Überlieferung übernahm Philipp Bletzer in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Schmiede in Hofheim von einer Familie aus Leutershausen. Wann die Schmiede genau gebaut wurde, ist nicht bekannt.



Quelle: Archiv Stadt Lampertheim

Der Hauptteil war ein Fachwerkgebäude mit Erd- und Dachgeschoss. In den Jahren 1947/48 wurde das Fachwerk abgerissen und ein neues Gebäude errichtet, in dem die Schmiede noch bis 1989 betrieben wurde.

Somit wurde die Schmiede weit über 100 Jahre als Familienbetrieb über vier Generationen geführt.

E

Egerländerkreuz

Das sogenannte Egerland bezeichnet eine Region im Westen Tschechiens, mit der Stadt Karlsbad im Zentrum. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde die dort lebende deutschsprachige Bevölkerung enteignet und vertrieben, vergleichbar mit der Situation der Sudetendeutschen. Im Mai 1951 wurde von den heimatvertriebenen Egerländern hier in Hofheim ein Kreuz zum Gedenken errichtet. „Zum Gedenken unserer lieben Toten in der Heimat und der Opfer der Vertreibung“, so lautet die Inschrift auf dem Kreuz. Früher gab es eine große Prozession entlang der Kirchstraße hin zu dem Kreuz. Die Häuser waren festlich geschmückt, Egerländer Hofheimer hatten ihre schönen Trachten an und am Kreuz angekommen, segnete der Pfarrer dieses.



Quelle: eigene Fotografie

Ehrenmal

Das Denkmal zu Ehren der Gefallenen und Teilnehmern des Deutsch-Französischen Krieges 1870-1871 stand früher an der Stelle, wo heute der Ausscheller steht. Es wurde 1877 eingeweiht und in den 60er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts entfernt.

F

Friedenskirche

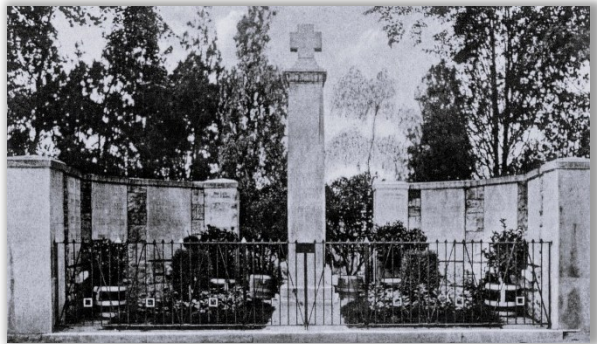
In zweijähriger Bauzeit wurde die Friedenskirche nach den Plänen des Architekten Karl Zimmermann erbaut und am 26. Mai 1963 feierlich eingeweiht. Bis zu ihrer Einweihung wurde die Kirche Sankt Michael von beiden Konfessionen als Simultankirche genutzt. Der 27 Meter hohe Kirchturm beherbergt vier Glocken (Gebetsglocke, Friedensglocke, Totenglocke und die Taufglocke). Auf den Namen „Friedenskirche“ weist der Friedensspruch Johannes 14 Vers 27 hin.

Der Bau der Friedenskirche war ein Herzensprojekt des damaligen evangelischen Pfarrers Hans Ziegler. Er wollte unbedingt Glocken aus Stahl und nicht aus Bronze für die neue Kirche haben. Ein möglicher Grund: In Kriegszeiten wurden früher Bronzeglocken aus den Kirchen genommen, um Kriegsgeräte herzustellen. Der Hauptgrund wird aber wohl finanzieller Art gewesen sein.

Friedhof

Seit 1812 befindet sich der Friedhof am Wattenheimer Weg. Auf ihm gab es bis 1963 noch keine Trauerhalle, sondern nur einen Geräteschuppen für die Friedhofsgärtner und Bestatter. Die Gräber wurden zu dieser Zeit noch mit der Hand ausgehoben und die Trauerfeier in den Wohnungen oder Höfen der Verstorbenen durchgeführt. Anschließend wurden sie mit einem Leichenwagen (früher ein Pferdefuhrwerk) zum Friedhof gebracht und direkt bestattet.

Das Ehrenmal für die gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges, das am Eingang des Friedhofes eingezäunt stand, wurde in den 1960er Jahren



Quelle: alte Postkarte

abgebaut und innerhalb des Friedhofes zu dem Ehrenmal der im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten versetzt.

Vor 1812 befand sich der Hofheimer Friedhof übrigens auf dem Gelände der Kirche Sankt Michael.

Frohndhof

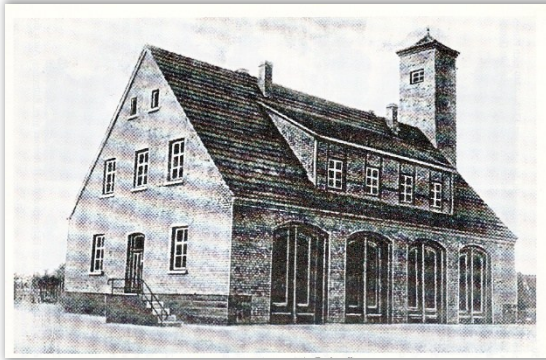
Wo heute die Frohndhofstraße verläuft, befand sich die älteste Ansiedlung Hofheims, der sogenannte Frohndhof. Derartige Höfe gab es im Mittelalter vom 8. bis 12. Jahrhundert. Es handelte sich hierbei um eine Art Gutshof, der das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zentrum eines Hofverbandes war. In der Zeit zwischen 800 und 850 ist im „Codex Edelini“ des Klosters Weißenburg eine fränkische Ansiedlung mit Namen „Hovenheim“ beschrieben. Der Eintrag beschreibt den Frohndhof als Herren- oder Königshof.



Quelle: Archiv Stadt Lampertheim

Feuerwehr

Sogenannte Feuerläufer wurden das erste Mal um 1600 erwähnt. Ihre Aufgabe war es, im Falle eines Brandes ins nächste Dorf zu laufen, um Hilfe zu holen. Die Hofheimer Feuerwehr war ursprünglich im Alten Rathaus untergebracht; der Löschteich lag direkt neben dem Rathaus. 1788 wurde dieser allerdings zugeschüttet, da er zu klein und zu schmutzig war. Das spätere Feuerwehrhaus (Spritzenhaus) wurde Anfang der 1950er Jahre errichtet. Mittlerweile wurde dieses Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.



Quelle: Archiv Stadt Lampertheim

Nach ihrem Umzug ins Spritzenhaus hatte die Feuerwehr ihren ersten großen Einsatz im Sommer 1957. Die Feuerwehr wurde alarmiert, da die Scheune des Landwirts "Vormehr" in der Lindenstraße (gegenüber Gemüsebaus Back, neben der ehemaligen Sparkasse) in Flammen stand.

Durch das schnelle Eingreifen und mit Unterstützung der Kameraden aus Worms wurde das Feuer recht schnell unter Kontrolle gebracht. In der Scheune lagerte Heu und Stroh, wodurch immer wieder kleinere Glutnester aufflammten. Teile des untergestellten Viehs kamen im Feuer zu Tode; Personen wurden nicht verletzt.

G

Galgen

Am Galgen, der sich am Hofheimer Weg befand, wurden tatsächlich Urteile vollstreckt; wie die Quellen berichten, wurde 1601 eine Frau Kunz hingerichtet und im Jahr 1612 wurde ein gewisser Hans Dreiß wegen 5fachen Mordes gehängt.



Quelle: Fam. Herweck

Gewanne

Der Name Gewanne bezeichnet ursprünglich die Stellen auf dem Feld, wo der Pflug gewendet wurde. Durch das Wenden der Pflüge bildeten sich optische Grenzen zwischen den einzelnen Feldern. An diesen Stellen entstanden später Feldwege und Zugänge zu den Äckern.

H

Hochwasser

Zwar nicht die erste Hochflut, aber die verheerendste Flut ereignete sich Ende Dezember 1882 bis Januar 1883. Durch anhaltenden Regen im Herbst waren die Äcker völlig durchweicht und in einigen Kellern der tiefgelegenen Häuser in Hofheim drückte das Wasser nach oben. Der milde Dezember 1882 brachte zudem eine schnelle Schneeschmelze mit sich, sodass das Wasser im Rhein unglaublich rasch anstieg (Pegel Worms: 8,22 m).

In der Nacht vom 28. zum 29. Dezember konnte der Damm dem Wasserdruck nicht mehr standhalten und brach rechtsrheinisch oberhalb Worms. Waren am frühen Morgen zunächst nur die unteren Dorfteile betroffen, so war um die Mittagszeit bereits der Großteil Hofheims unter Wasser. Lediglich Teile der heutigen Bahnhof- und Backhausstraße blieben verschont.



Quelle: Archiv Hochwasser

Die katholische Kirche diente als Notunterkunft für Tiere und 120 Bewohner. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass circa 800 Menschen ihre Häuser und Wohnungen verlassen mussten.

Zwar waren bis zum 5. Januar die Straßen fast wieder komplett wasserfrei, doch leider waren bis dahin auch mindestens 40 Fachwerkhäuser eingestürzt.

Die höchste Wasserstandmarkierung von 2,00 m findet man am alten Rathaus; eine zweite in der Flatenstraße gegenüber der Kirche Sankt Michael.



Quelle: Archiv Hochwasser

Hofheim Ried

Durch Zusammenschluss kleinerer Kommunen zu größeren sollte der gesamte Verwaltungsapparat effektiver und zeitgemäßer werden (Gebietsreform), sodass Hofheim 1971 in die Stadt Lampertheim integriert wurde.

Kleine Anmerkung am Rande:

Fährt man von hier aus etwa 75 km nach Norden, kommt man nach Hofheim am Taunus (PLZ 65719). Mit diesem Hofheim wird unser schönes Hofheim im Ried häufiger mal verwechselt. So wurden einmal in die Lindenstraße 10, Gemüsebau Back, Betten für die Geriatriische Klinik geschickt, ebenfalls Lindenstraße 10. Das dritte Hofheim befindet sich in Unterfranken (PLZ 97461). Es liegt rund 250 km westlich von uns.



I

Informationstafeln

Die Hauptinformationstafel befindet sich am alten Rathaus, mit Ortsplan und anderen Infos. Desweiteren gibt es diverse Hinweistafeln an markanten Punkten, wie etwa an der Kirche Sankt Michael oder an mehreren Stationen des Wanderweges „Rund um Hofheim“.

J

Juden

Um die Wende zum 18. Jh. zählten zu den Einwohnern Hofheims 27 Mitglieder der jüdischen Gemeinde. Noch zu Zeiten der Weimarer Republik, 1923, verließen die letzten Juden Hofheim. Während der Nazidiktatur gab es keinerlei Deportationen!

K

Kerb

Kirchweihfest, welches stets am 2. Wochenende im September stattfindet. Seit 1980 wird die Kerb traditionell von den Hofheimer Vereinen als Straßenkerb, wie wir sie heute kennen, ausgerichtet. Für die meisten Howwemer sind die drei Tage im September die höchsten Feiertage des Jahres.

Kirche Sankt Michael

Zwischen 1747 und 1750 wurde die katholische Kirche Sankt Michael, die als die schönste barocke Dorfkirche von Südhessen gilt, nach den Plänen von Balthasar Neumann errichtet.

Der 1687 in Tschechien geborene Johann Balthasar Neumann gehörte zu den berühmtesten Baumeistern des Barocks und Rokokos. Er war zum Zeitpunkt des Kirchenbaus gerade mit Altararbeiten im Wormser Dom beauftragt.



Quelle: eigene Fotografie

Kino

Die ersten Filme der 1920er Jahre wurden im Gasthaus „Zum Schwarzen Adler“ vorgeführt. Da der Kinosaal auch für andere Veranstaltungen benutzt wurde, gab es keine feste Bestuhlung. Nach Ende des 2. Weltkrieges wurden auf der Bühne des Adlersaals eine große Breitbandleinwand und zwei moderne Projektoren installiert. Legendäre Filme wie etwa *Ben Hur*, *Die glorreichen Sieben* und *Psycho* zeigte das Kino im Verlauf der 50er und 60er Jahre.

Mitte der 60er wurde im Gasthaus „Zum Löwen“ ein Kinosaal mit fester Bestuhlung eingebaut. Anfang der 70er Jahre musste dieses Kino leider schließen.



Quelle: Familie Lameli



Korea-Viertel

Zur Zeit des Koreakrieges 1950-1953 wurde ein weiteres Neubaugebiet in Hofheim freigegeben. Da es allerdings weder befestigte Straßen noch die entsprechende Infrastruktur gab, waren etwa die Straßen schlammig und Baukrater prägten das Gebiet. „Es sieht aus wie in Korea“ war ein gängiger Satz zur damaligen Zeit. Dies veranlasste den amtierenden Bürgermeister Jakob Ferbert zu der Aussage: „Gebt mir fünf Jahre Zeit und ich werde aus den Sümpfen Koreas ein Venedig von Hofheim machen“.

L

Lampertheim

Eine Stadt mit 4 Stadtteilen (Hofheim, Neuschloß, Rosengarten, Hüttenfeld) in Südhessen.

M

Maulbeeraue

Die Maulbeeraue ist eine kleine Rheininsel mit 3,19 km². Während das nördliche Drittel zum Bibliser Ortsteil Nordheim zählt, gehört der größere südliche Teil zu Hofheim. In der Maulbeeraue befinden sich Wiesen, einige bewirtschaftete Äcker sowie Grünsteifen, die zeitweise überflutet werden. Das Gebiet der Maulbeeraue ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und gehört zu dem Natura-2000 Gebiet des Regierungspräsidiums Darmstadt. Die Wiesen dürfen nur zweimal im Jahr gemäht und nicht gedüngt werden. Dadurch entstand eine große Pflanzenvielfalt. Der Besitzer der Maulbeeraue ist der Hessische Staatsforst.



Marokko-Viertel

Neubaugebiet, zwischen 1906 und 1911 errichtet. Es erstreckt sich im Bereich der Martinstraße, Luisenweg, Ludwigstraße bis zur Freiheitsstraße und war ursprünglich ein sogenanntes Eisenbahnviertel. Die Bahn hatte damals ihren Arbeitern kleine Siedlungshäuser zum Kauf angeboten. Die Bauphase fiel in die Zeit der beiden Marokko-Krisen.

Meymac

Die Gemeinde Meymac, im mittleren Frankreich gelegen, befindet sich im 19. Departement, westlich von Lyon. Die Beziehungen zwischen Hofheim und Meymac wurden bereits seit dem Ende des 2. Weltkrieges durch Willi Seib geknüpft. Am 16. Oktober 1971 wurde unter den Bürgermeistern Ernst Pfeiffer und Maurice Garse die Verschwisterung gefeiert. Einige Hofheimer Vereine unterhielten guten Kontakt zu den entsprechenden Vereinen/Gruppen von Meymac.

Milchhaus

Das Milchhaus stand in der Neugasse 7. Der Betreiber des Milchhauses war die Hofheimer Milchabsatzgenossenschaft. Die Milch konnte hier kühl gelagert werden. Sowohl mit dem Fahrrad als auch mit Leiterwagen brachten die Bauern täglich ihre Milch morgens und abends dorthin.

N

Namensänderungen verschiedener Straßen

Durch die Postleitzahlenreform vom 01.07.1993 stand man vor dem Problem, dass es einige Straßennamen mehrfach in Lampertheim gab. Die, an der Anzahl der Bewohner gerechnet, größeren Straßen durften ihre Namen behalten; andere wurden umbenannt. So wohnten etwa die Anwohner der Peterstraße von nun an im Fliederweg oder etwa die Anwohner



der Rheinstraße in der Mainstraße. Die Jakobstraße wurde zur Hohen Warth, aus der Luisenstraße der Luisenweg und weitere Straßennamen wurden geändert.

Heute lautet unsere Postanschrift: 68623 Lampertheim
Früher gab es verschiedene Postanschriften:

6840 Lampertheim 5
6844 Lampertheim-Hofheim
6844 Hofheim / Ried

O

Ortsvorsteher

Seit der Gebietsreform 1971 und der darauffolgenden Eingemeindung zu Lampertheim, gab es keinen Hofheimer Bürgermeister mehr. Seither gibt es den Posten des Ortsvorstehers, der den Vorsitz im Ortsbeirat innehat. Der Ortsvorsteher wird nicht direkt gewählt, sondern von den neun Mitgliedern des Ortsbeirates.

P

Panikstaffel

1981 taten sich mehrere Turner zur sogenannten „Panikstaffel“ zusammen. Aus kleinen Anfängen entstand ein großes Programm. Auf Matte, Kasten und Trampolin zeigten sie ihr Können. Die Hofheimer Panikstaffel war deutschlandweit bekannt. In „Hessen lacht zur Fassenacht“ hatten die Turner ihren ersten Liveauftritt im Fernsehen. In Lampertheim wurden sie unter anderem für 500 Auftritte geehrt.



Q

Quetschekuche

Ein aus Mürbteig oder Hefeteig bestehender Blechkuchen, der mit Zwetschgen belegt wird. Er ist ein traditioneller Kuchen, der zur Kerb gegessen wird.

R

Rathaus

Wie auf dem Schlussstein über dem Eingangsbogen zu lesen ist, wurde das Rathaus 1711 fertiggestellt. Hier befanden sich die Gemeindeverwaltung, das Standesamt und die Viehwaage. Die Bauern konnten hier ihr Vieh wiegen, um es zu verkaufen. Bis zur Einweihung des Spritzenhauses (1950) lagerten dort auch Feuerwehngeräte in den Räumen des Erdgeschosses. So konnte dann dort ein öffentliches Gemeindebad eingebaut werden. Nur wenige Familien besaßen damals ein Bad mit fließendem Wasser. Für 50 Pfennig war nun für jeden ein heißes Bad möglich. Zur Aufsicht gab es einen Bademeister, der mit seiner Familie in der Dach-Wohnung des Rathauses lebte. Die Aufgaben des Bademeisters waren: Das Wasser einlassen, den Eintritt zu nehmen und hinterher zu reinigen.

1968 zogen Verwaltung und Standesamt in das neu gebaute Bürgerhaus um und das Alte Rathaus wurde 1975 erstmals renoviert. Nach einer umfangreichen Renovierung 2006 bekam das Rathaus eine neue Funktion als Veranstaltungsort. Hier fanden Vorträge und Ausstellungen statt; auch konnten die verschiedenen Vereine die Räumlichkeiten für ihre Zwecke nutzen. 2015 waren im Alten Rathaus vorübergehend Teile des städtischen Kindergartens untergebracht. Seit 2018 hat das Alte Rathaus seine ursprüngliche Funktion zurückerhalten. Hier befinden sich seitdem eine Außenstelle der Stadtverwaltung, ein Trauzimmer sowie ein Ableger der Stadtbibliothek.



S

Schulen

Der Unterricht in der ersten Schule soll bereits 1592, also noch vor dem 30jährigen Krieg, stattgefunden haben. Wo sie allerdings genau stand, ist unklar. In den Hausnummern 6 und 7 der Lindenstraße befanden sich später Klassenräume für evangelische Kinder; der Unterricht für die katholischen Schüler fand in der Flatenstraße 31 statt. 1890-1901 wurden beide Konfessionen zusammen in dem Gebäude in der Schulstraße, wo sich heute die Künstlerwerkstatt befindet, unterrichtet. Ab 1901 gingen die Schüler dann in die Wilhelm-Leuschner-Straße zum Unterricht. Hier befanden sich 2 Schulräume. 1911 kamen, mit dem Bau eines weiteren Schulgebäudes, vier weitere Klassenzimmer dazu. In drei Bauabschnitten wurde die heutige Nibelungenschule, mit Grund- und Hauptschule, 1968 fertiggestellt.

Sackstein

Zwischen Bobstadt und Hofheim, fast auf freiem Feld, befindet sich der Sackstein. Es handelt sich hierbei um einen 115 cm hohen Menhir (Hinkelstein) aus rotem Sandstein. Die Bezeichnung „Sackstein“ geht auf eine Sage zurück, wonach ein Geizhals am Sonntag, dem Tag des Herrn, Kartoffeln auf dem Feld stoppelte (sammelte). Als die Sonntagsglocke zum Gottesdienst läutete, wurde der Sack zu Stein, da der Mann den heiligen Sonntag nicht geehrt hatte.



Die Legend vum Sackstoa

*Es war e mol en Bauer,
der war en gonz en Schlauer,
an em Sundaach vor longer Zeit,
is er ins Feld und denkt heit is soweit.*

*Heit were die Kardoffel geernt,
un net in die Kersch gerennt,
ich mach moi Awweit fer mich allee,
der do owwe werd des schun verstehe.*

*Er hot en Sack uff de Bodem gestellt,
so das des Ding net so schnell umfällt,
hot donn soi Kardoffel oigepackt,
ruck zuck ware se all minsner oigesackt.*

*De Bauer geht donn korz mol in die Hogge,
uff e mol schlage die Kerscheglogge,
in dem Moment erstarrt de Kerle,
un fängt o gonz laut zu flenne.*

*Was bassiert grad do, was bloß los,
es dunnert un soi Ongscht is groß,
mit soim Kardoffelsack geht was vor,
ich glaab isch wer dabbisch isch bin net kloor.*

*Isch krie des Ding do net mehr hoch,
des is so schwer was mach isch do,
der wiegt bestimmt soviel wie isch,
den bring isch net dehäm uff de Disch.*

*De Sack steht do erstarrt zu Stoa,
oh moin Gott was ging do vor,
des war die Strof vum liewe Gott,
weil er de Bauer schaffe gsehe hot.*

*So steht hinne naus ihr Leit,
im Feld de Sackstoa heit,
fahrt mol hie un macht e mol Rast,
guggt's Eich mol o, gonz ohne Hast!*

*Geniesst die Ruh um de Stoa,
mit Freunde oder alloa,
e Picknick dort is a gonz foi,
nadierlich mit Weck, Worscht un Woi.*

© kpschneider 2023hofheim



Quelle: Wikipedia



Siedlungen

Pfarrer-Wiegand-Siedlung und Sankt-Michael-Siedlung

Das Gelände der beiden Siedlungen wurde von der katholischen Kirche den Siedlern in 99-jähriger Erbpacht zur Verfügung gestellt. Die Sankt-Michael-Siedlung entstand im Zeitraum 1961 bis 1967. Alle Häuser waren fast baugleich angelegt. Die Häuser wurden in Eigenleistung unter Anleitung eines Poliers errichtet. Je nach geleisteten Arbeitsstunden, wurden die so entstandenen eigenen Häuser abgerechnet. 1970 entstand die Pfarrer-Wiegand-Siedlung unter den gleichen Bedingungen wie die Sankt-Michael-Siedlung, nur mit dem Unterschied, dass es verschiedene Bauarten der Häuser gab.

T

Timo Hildebrand

Der ehem. deutsche Fußballnationaltorwart Timo Hildebrand, geboren in Worms und aufgewachsen in Hofheim, fing seine Karriere im Alter von 5 Jahren beim FV Hofheim 1911 an. Mit dem VfB Stuttgart errang er 2007 als Vizekapitän die Deutsche Meisterschaft. In seiner langen Karriere spielte er unter anderem für Eintracht Frankfurt, Schalke 04, die TSG Hoffenheim, aber auch beim FC Valencia und bei Sporting Lissabon. Timo Hildebrand hat sieben A-Länderspiele für die deutsche Nationalmannschaft absolviert.

U

Unter- oder Überführungen

Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts begannen lange Verhandlungen zwischen Bahn, Land Hessen und der Stadt Lampertheim um die Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge in Hofheim. Etwa dreißig Jahre später war im Mai 2001 der Baubeginn unserer Westumgehung. Die erste Unterführung, die damals gebaut wurde, betraf diese neue Ortsumgehung von der Hofheimer Straße nach Nordheim. Sie wurde 2004

eingeweiht. Besonders macht sie, dass sie außerhalb der Straße errichtet wurde und erst nach Fertigstellung in den frühen Morgenstunden des 6. März 2004 in den Bahndamm eingeschoben wurde. Für die Hofheimer ist es eine Unterführung, für die Bahn AG eine Überführung, je nach Sichtweise eben. Die Einweihung der Unterführung (oder Überführung?) zwischen Lindenstraße und Heinrichstraße wurde am 2. November 2009 vollzogen und verband nach jahrelanger Trennung das „Korea“ mit dem Rest von Hofheim. Die ewigen Wartezeiten an den beiden Bahnübergängen gehörten der Vergangenheit an. Als Letztes wurde die barrierefreie Fußgänger-Unterführung am Bahnhof nach einjähriger Bauzeit am 23. Juni 2014 eröffnet. Zwar wurde damals noch eine Überführung am Wattenheimer Weg geplant (also eine Bahnunterführung), aber diese wird wohl nie gebaut werden.

V

Vereinsleben

Das Vereinsleben ist den Hofheimern sehr wichtig, was allein die beeindruckende Zahl von mehr als 40 Vereinen verdeutlicht. Theater, Gesang, Fußball, Turnen und die Bürgergemeinschaft sind nur eine kleine Aufzählung. Unsere tolle Kerb ist eine echte Vereinskorb. Viele Vereinsmitglieder opfern sehr gerne ihre Freizeit, um die Hofheimer Kerb unvergessen zu machen.

W

Wappen von Hofheim

In Blau ein schrägrechts eingelegtes silbernes Mühleisen.
Das Mühleisen erinnert daran, dass es in Hofheim früher eine Mühle gab.



Quelle: Fam. Lameli



Quelle: Wikipedia

X

X-Achse (oder wo wir auf der Welt liegen)

Breitengrad von Hofheim: 49.659. Damit sind wir etwa 5.530 km nördlich vom Äquator.

Y

Y-Achse (oder wo wir auf der Welt liegen)

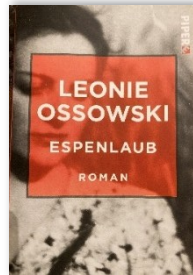
Längengrad von Hofheim: 8.411

Z

Zitat

„Die Welt von Hofheim war ein liebgewonnenes Gehäuse, wo immer alles am selben Ort stand, wo es immer gleich roch, wo sich Lorenz stets auf das verlassen konnte, was er kannte“.

aus ESPENLAUB (2003), Leonie Ossowski



Quelle: Rosemarie Beisel



Howwemer Mundart

Allaa	los; siehst du!; mach schon; also dann
Babbe	kleben
Finne	finden
Fraa	Frau
Gaalern	aus Spaß balgen
Hogge	hinsetzen
Howwe	Hofheim
Howwemer	Hofheimer
Kusseng	Cousin
Kussine	Cousine
Oo-schdumbe	(etwas) anstoßen
Pischbern	flüstern
S'pressiert	es eilt
Redduua	zurück
Riwwle	kräftig reiben, rubbeln
Schees	Wagen
Schenne	schimpfen
Schellee	Konfitüre
Uuze	hänseln
Uff-Gnibbe	auseinanderknoten
Zande-Meeder	Zentimeter
Zuggle	lutschen



Mitwirkende im Team Chronik:

Gerd Bauer

Lothar Bauer

Rosemarie Beisel

Doris Brand-Schader

Dorothea Holl

Theo Lameli

Danksagung

Wir möchten uns bei allen lieben Menschen, die dazu beigetragen haben, dass diese Broschüre entstanden ist, ganz herzlich bedanken. Durch viele Gespräche mit Zeitgenossen war dieses Projekt erst möglich.

Besonders möchten wir uns beim ehemaligen Stadtarchivar der Stadt Lampertheim, Herrn Hubert Simon bedanken.

Ein herzliches Dankeschön gebührt auch den Mitarbeitern der Außenstelle Hofheim, die uns bei vielen Kleinigkeiten behilflich waren.

Für die Veröffentlichung des Gedichts über den Sackstein sei an dieser Stelle Peter Schneider, der die Geschichte in lustige Reime verpackt hat, gedankt. Vielen Dank auch Manuela Lewalter, die alles nochmals Korrektur gelesen und das Rohmaterial in eine lesbare Form mit Wiedererkennungswert gebracht hat.



Zum Schluss möchte sich das Team Chronik bei allen Gästen der Veranstaltungen der BGH bedanken:

Ohne Euer Kommen wäre „Howwe A bis Z“ in dieser Form nicht möglich gewesen.

Lothar Bauer

Februar 2026

Hinweis: alle Angaben in diesem Heft wurden nach bestem Wissen und Gewissen zusammengetragen. Falls es dennoch Fehler oder Unschärfen an manchen Stellen oder bei den Quellenangaben gibt, seht es uns bitte nach.

Homepage



Wir für Euch!

Facebook

